

Musik aus früher Zeit

Music of Ancient Times Musique du temps ancien

für Klavier (Cembalo)
for Piano (Harpsichord)
pour Piano (Clavecin)

(Apel)

ED 9005





Schott Piano Classics

Musik aus früher Zeit

Music of Ancient Times
Musique du temps ancien

1350–1650

für Klavier (Cembalo)
for Piano (Harpsichord)
pour Piano (Clavecin)

Herausgegeben von / Edited by / Edité par
Willi Apel

ED 9005

Inhalt · Contents · Contenu

Deutschland / Germany / Allemagne

1	Conrad Paumann (1440–1475)	Mit ganzem Willen wünsch ich dir	9
2	J. Boumgartner (ca. 1460)	Aus dem Buxheimer Orgelbuch	10
3	Anonymus (ca. 1500)	Quant ien congneu a ma pense	11
4	Hans Judenkunig (1450–1526)	Ode prima. Maecenas atavis	12
5	Hans Kotter (1485–1511)	Preambulum in fa	12
6	Hans Kotter	Preambulum in fa	13
7	Leonhard Kleber (1490–1556)	Preambulum in re	13
8	Leonhard Kleber	Finale in re seu preambalon	14
9	Hans Neusiedler (1508–1563)	Der Zeuner tantz	15
10	Hans Neusiedler	Judentantz	16
11	Elias Nic. Ammerbach (1530–1597)	Passametzo d'Angleterre	17
12	Elias Nic. Ammerbach	Passametzo	18
13	Augustus Nörmiger	Meine Seel erhebt den Herrn	19
14	Augustus Nörmiger	Hertz Lieb ich Thu euch fragen	19
15	Augustus Nörmiger	Churf. Sächs. Witwen Mummerey Tanntz	20
16	Augustus Nörmiger	Der Mohren Aufzugkh	20
17	Anonym (ca. 1620)	Bassa imperiale / Saltarello del Bassa imperiale	21
18	Samuel Scheidt (1587–1654)	Cantio belgica	22
19	Samuel Scheidt	Da Jesus an dem Kreuze stund	23
20	Erasmus Kindermann (1616–1655)	Preambulum 11. et 12. Toni	24
21	Erasmus Kindermann	Sarrabanda	25
22	Erasmus Kindermann	Ballet	25

Italien / Italy / Italie

1	Joanambrosio Dalza	Tastar de corde	26
2	Joanambrosio Dalza (ca. 1580)	Pavana alla Venetiana	26
3	Franciscus Bossinensis (ca. 1509)	Ricercar	27
4	Girolamo Cavazzoni (ca. 1543)	Gloria (Missa Apostolorum)	27
5	Girolamo Cavazzoni	Glorificamus te	27
6	Girolamo Cavazzoni	Quoniam tu solus sanctus	28
7	Girolamo Cavazzoni	Tu solus altissimus	28
8	Girolamo Cavazzoni	Amen	28
9	Anonym (1551)	La forze d'hercole	29
10	Francesco Bendusi (1553)	Desiderata	29
11	Francesco Bendusi	Cortesana Padoana	30
12	Giovanni Gabrieli (1557–1612)	Intonatione Nono Tono	30
13	Giovanni Gabrieli	Intonatione Undicesimo Tono	30
14	Girolamo Diruta (1560–?)	Inni del Primo Tuono	31
15	Giov. Maria Trabaci (1575?–1647)	Versi	32
16	Adriano Banchieri (1565–1634)	Bizarria del Primo Tono	33
17	Adriano Banchieri	La Battaglia	33
18	Girolamo Frescobaldi (1583–1644)	Corrente	36
19	Girolamo Frescobaldi	Partite sopra Folia	37

England / England / Angleterre

1	Anonymus (ca. 1350)	Standipes	39
2	Anonymus	Ritornell	40
3	Hugh Aston (?–1522)	A Hornepye	41
4	John Bull (1565–1628)	A Gigge	44
5	William Byrd (1545–1625)	A Gigg	45
6	Anonymus	Alman	45
7	Anonymus	Daunce	46
8	Anonymus	Corranto	46
9	William Byrd	Pavane. The Earle of Salisbury	47
10	S. Kennedy	Corrant	47

Spanien / Spain / Espagne

1	Don Luis Milan (ca. 1500–1560)	Pavana	48
2	Don Luis Milan	Pavana	49
3	Luis de Narváez (1538)	Quatro diferencias sobre „Guardame las vacas“	50
4	Anriquez de Valderravano (1547)	Fantasia	51
5	Miguel de Fuenllana (1554)	Duo	52
6	Antonio de Cabezón (1510–1566)	Duo	53
7	Antonio de Cabezón	Duo	53
8	Antonio de Cabezón	Verso del primer tono	54
9	Antonio de Cabezón	Verso del quarto tono	54
10	Antonio de Cabezón	Fabordon y glosas del octavo tono	54
11	Antonio de Cabezón	Verso de Magnificat del septimo tono	56

Frankreich / France / France

1	Anonymus (1530)	Basse dance	57
2	Anonymus	Gaillarde	57
3	Anonymus	Gaillarde	58
4	Anonymus (1529)	Tant que vivray	59
5	Jean-Baptiste Besardus (*1567)	Praeludium	60
6	Jean-Baptiste Besardus	Praeludium	60
7	Jacques Champion de Chambonnières (1602–1672)	Sarabande	61
8	Jacques Champion de Chambonnières	Sarabande	61
9	Denis Gaultier (nach 1600–1672)	Tombeau de Mons ^r de Lenclos	62
10	Louis Couperin (1626–1661)	Canaris	62
11	Louis Couperin	Sarabande	63

Anmerkungen zu den einzelnen Stücken	65
Remarks on the different pieces	68
Annotations aux différents morceaux	71

Vorwort

Die vorliegende Sammlung will die Bekanntschaft mit der frühesten Epoche der Klaviermusik vermitteln und damit den Zugang zu einem Gebiet eröffnen, das dem Musikliebhaber bisher fast völlig verschlossen war. Sie beginnt mit jenem ältesten Denkmal mittelalterlicher Orgelkunst (*Robertsbridge Codex*), das uns auf englischem Boden aus der Zeit um 1350 erhalten ist, und bewegt sich in der Hauptsache im Bereich der Renaissance und des Frühbarock (1540–1650), von deren vielfältigen Zeugnissen sie einen annähernd vollständigen Eindruck zu geben versucht.

Klaviermusik – das bedeutet natürlich nicht Musik, die für unser heutiges Klavier geschrieben ist, sondern ihrem inneren Wesen und ihrer musikalischen Struktur nach zur Wiedergabe auf den in jener Zeit üblichen Tasteninstrumenten bestimmt war – richtige Handhabung dieses so überaus vielseitigen Instrumentariums vorausgesetzt. Daß wir die Grenzen weit zogen, auch ausgesprochene Orgel- und Lautenstücke mit aufnahmen, bedarf kaum einer Rechtfertigung. Letzten Endes sind Spinett, Clavichord, Monochord der Renaissance von unserem modernen Instrument mindestens ebenso weit entfernt, wie Orgel und Laute. Titelangaben wie: *para tecla, harpa y vihuela* d. h. für Tasteninstrumente, Harfe und Laute (Cabezón 1578) oder *pour le jeu d'orgues, espinetts et manicordes* (Atteignant 1531) besagen genug über die Einstellung jener Zeit zur Instrumentenfrage.

Natürlich ist es von großer Wichtigkeit, die Klangvorstellung, die aus dem Studium der alten Instrumente erwächst, für den Vortrag auf dem Flügel in jeder nur möglichen Weise auszunutzen: den sanften Legatocharakter der Orgel, den hallenden Schwirrklang der Spinette, die breiten Arpeggios der tiefklingenden Laute nachzuahmen, so gut es geht. Die entscheidenden Anregungen freilich muß man aus der Musik selber holen, aus den musikalischen Vorgängen, deren sorgfältiges Studium gerade bei einer so entlegenen Epoche, wie es die Renaissancemusik für unser heutiges Tonbewußtsein darstellt, unerlässlich ist.

Eine Hauptgefahr beim Vortrag alter Musik ist zu schnelles Spiel. Grundregel: je absonderlicher eine Stelle, je seltsamer ein Melisma erscheint, um so langsamer und nachdrücklicher muß es gespielt werden. Überhaupt wird der Spieler auf den folgenden Seiten eine beträchtliche Anzahl von Stücken finden, die ihm anfangs merkwürdig, ja absurd vorkommen werden. Man verweile bei jedem Stück, studiere seinen Aufbau, gehe der Thematik nach, versuche die Lebendigkeit der Melismen, die Stärke der kontrapunktischen Wirkungen nachzufühlen, und man wird gerade in den „Seltsamkeiten“ jenen Hauch von Kraft und Frische verspüren, der durch die ganze Renaissancekunst hindurchgeht.